

glaube, wir treten dem bei, was man jenseits gethan hat, und genehmigen die Schrift. Ich erlaube mir, Ihnen anzurathen, es zu thun. Wenn sich Niemand dagegen erhebt, würde ich die Kammer fragen: ob sie bewandten Umständen nach die Schrift genehmigen wolle? — Es ist einstimmig der Fall.

Präsident v. Gersdorf: Herrn Bürgermeister Starke würde ich zu ersuchen haben, uns die Schrift wegen des Verhältnisses der Advocaten und Rechtsandidaten vorzutragen.

Bürgermeister Starke trägt die ständische Schrift, die zu verbessernde Stellung der Rechtsandidaten und Advocaten betreffend, vor.

Präsident v. Gersdorf: Ich frage: ob die Kammer die soeben vorgelesene Schrift ihrerseits genehmigen könne? — Wird einmüthig bejaht.

Präsident v. Gersdorf: Sie würde nun können abgelaufen werden, da sie jenseits gefertigt worden ist. — Meine Herren! auf Nachfrage in der jenseitigen Kammer ist die Erklärung gegeben worden, daß von Geschäften Nichts mehr vorliege.

Prinz Johann: Ich wollte mir wegen einer großen Kleinigkeit anzufragen erlauben. In der Schrift über das Dis-membrationsgesetz hat sich ein Schreibfehler von meiner Seite eingeschlichen, es soll statt: §. 18c heißen: 18b. Ich habe dies bereits dem Referenten der andern Kammer eröffnet, ich wollte es jedoch nur bemerken, damit es die Kammer weiß.

Schlus

der Sitzungen der I. Kammer am Abend
des 19. August 1843.

Präsident v. Gersdorf: Meine Herren, ich frage, ob irgend Jemand von Ihnen noch in geschäftlicher Beziehung Etwas zu eröffnen oder anzubringen hat? — Es scheint nicht der Fall zu sein. —

Ich habe, meine hochzuverehrenden Herren, noch zum Schluß unsers Geschäfts einige Worte an Sie zu richten. Ich gestehe, der letzte Augenblick, welchem wir zuweilen, ist einerseits sehr erfreulich, andererseits sehr traurig, indem wir nach Vollendung unsrer Geschäfts uns nun von einander trennen. Es war eine lange Wirksamkeit, in welcher wir diesmal beisammen waren, es ist eine schwierige gewesen und um deswillen gewiß gerade eine solche, die uns eigentlich näher an einander führen mußte. Dieser Landtag hatte seine vielen eigenthümlichen Seiten, oft schwierige Augenblicke; dennoch hat es sich schön herausgestellt, welche vorzüglichen Eigenschaften hier immer vorwalteten. In den verschiedenen Geschäften und bei den verschiedenen Gelegenheiten, wo gerade die Kammer auf Proben gestellt ward, hatte sie Gelegenheit, zu zeigen, daß sie Haltung zu beobachten, daß sie sich zu nehmen wisse. Es ist leicht, auf einem gebahnten Wege fortzugehen, es ist aber schwer, auf einem ungebahnten; und einige

solche Strecken haben sich mit dargestellt auf unserm Geschäftswege. Als vorzügliche Eigenschaft hat sich herausgestellt, daß besonders schwierige Augenblicke Resultate hervorbrachten, die zu den ausgezeichneten gehören. Es war dies mehrfach der Fall. Es hat sich besonders herausgestellt: Treue gegen König und Vaterland, Gewissenhaftigkeit in der Bearbeitung der Gegenstände. Jeder war bemüht, eine wahre Ueberzeugung zu erlangen und durchzuführen, wenn auch die Ansichten verschieden waren. Diese Verschiedenheit der Ansichten, meine Herren, konnte aber nie auffällig erscheinen, denn nur durch sie ist man im Stande, zu dem Wahren, zu dem Richtigen, wenigstens nach der Mehrzahl für wahr und richtig Erkannten zu gelangen. Mit welcher Gewissenhaftigkeit und mit welcher Ruhe und Sorgfalt ist unter Andern der Gegenstand der Religionsverhältnisse behandelt worden. Ich glaube, daß dieser Punkt, so schwierig in seiner Abwicklung, vorzüglich gezeigt haben müsse, welche Sorgfalt die Kammer auf diese schwierigste Angelegenheit verwandte, die ich selbst in manchen Augenblicken für eine Klippe hielt, um, ohne zu straucheln, darüber hinwegzukommen. Wie schön haben wir dies Alles überwältigt! Welche Grundsätze haben sich dabei herausgestellt! Welche Gefühle für Religiosität! Es war erfreulich, zu bemerken, daß gerade über diesen Gegenstand, bei dem Verschiedenheit der Ansichten stattfinden mußte, von beiden Seiten her eine Zufriedenheit mit der Behandlungsart der Sache sich darstellte. Darauf habe ich in der That ein großes Gewicht gelegt. Möchte doch das, was in diesen Beziehungen hier geschehen ist, goldene Früchte tragen, und möchten im ganzen Vaterlande überall die Verhältnisse sich so gestalten, wie sie in der Provinz stattfinden, der ich zunächst angehöre. Ich hoffe, daß das gute Beispiel, welches diese Provinz hierin gegeben hat, sich über ganz Sachsen verbreiten möge. Ebenso, meine Herren, hat sich an diesem Landtage ein großer Fleiß aller Mitglieder der Kammer, und besonders der Deputationen kundgethan; die Arbeitsamkeit, die besonders in den letzten Wochen, um den Willen des Königs zu erfüllen, eingetreten war, ist eine bewunderungswürdige, ja ich möchte sagen, auf eine längere Dauer unmögliche. Man hat aber dem verehrten Könige beweisen wollen, daß man Alles thun wolle, was er wünsche, und daß uns leicht werde, das auszuführen, was derselbe zu guten Zwecken von uns verlangt. Aus derselben Quelle ging aber auch überall gebührende Rücksichtnahme auf die Allerhöchste Person hervor. Mit der größten Treue, Liebe und Anhänglichkeit ward gern Alles erfüllt. Nicht anders konnte es unter diesen Umständen sein, als daß unser Verhältniß nach außen ein gutes sein mußte, und daß der Eindruck, den die ganzen Verhandlungen in der Kammer gemacht haben, vor Sachsen, vor der Regierung und selbst vor dem Auslande in einem guten Lichte erscheinen müssen. Ebenso erschienen sie in einem guten Lichte, wenn man das Verhältniß nach innen betrachtet. Vorher erlaubte ich mir zu sagen, daß verschiedene Ansichten nur zu dem Bessern führen. Wie hätte es möglich sein können, bei so vielen verschiedenartigen und schwierigen Dingen keine verschiedene Meinung zu haben, der Geist der Kammer so ausgezeichnet hervortreten können, hätte man